

Inhaltsverzeichnis

Hypothesentag-Gutachten	1
Die Gewinnerthese	1
Initiale Fassung	1
2. Verzweigungs-Pickup	1
Reformulierte Fassung (nach Kritischem Professor)	1
4. Drei Hypothesen (initial)	1
Expertenrunden und Synthese	2
7. Bewertung mit dreifacher Klassifikation	2
8. Expertenrunde 1 — unabhängige Gutachten	2
9. Expertenrunde 2 — Repliken in Auseinandersetzung	2
10. Synthese (Sokrates)	3
11. Reservoir-Verweise	3
11.5. Empirie-Brücke (Phase 3.5, Claude mit Websuche)	4
12. Externe Begutachtung (Phase 4)	4

Hypothesentag-Gutachten

Die Gewinnerthese

Der markierte Beobachter — der operative Indexikalitäts-Marker

Initiale Fassung

2. Verzweigungs-Pickup

- **warm_pick (H1):** empirie-ausreden-ablehnung-metaethik [Psychologie_Ethik], erfasst 2026-07-20, aus [[06 Hypothesentag/2026-07-20]]. Verfolgt die Zurechnungsstellen-Linie: Ausreden-Ablehnung ist bisher nur Prädiktor, nie abhängige Variable.
- **cold_pick (H2):** Virgin Node „Goethe — Das geformte Sehen und die Möglichkeiten des Individuums“ [Ästhetik_Goethe], noch nie verarbeitet. Zieldomäne des Tages: Psychologie. Generation-Directive: im Vokabular des Seed-Inhalts bleiben, nicht in den Cassirer/Friston-Rahmen umdichten.
- **H3-Quelle:** Reservoir-Reaktivierung (Revival-Kadenz fällig, 7 Tage seit letzter Reaktivierung) — „Reservoir — Indexikalitäts-Marker Active Inference“ (Score 71, 82 Tage offen). Kein Devil’s Advocate (Montag).

Reformulierte Fassung (nach Kritischem Professor)

4. Drei Hypothesen (initial)

Hypothese 1 — Die Ausrede als Statusmesser (warm_pick). Ob ein Mensch eine ihm angebotene Entlastung für die eigene Normabweichung ablehnt, ist keine stabile Charaktereigenschaft, sondern Funktion des metaethischen Status der verletzten Norm; die Ablehnungsrate, nicht die Urteilsstärke, macht den erlebten Objektivitätsstatus messbar.

Hypothese 2 — Wahrnehmung als kategoriale Reichweite (zieldomaene Psychologie). Der Unterschied zwischen Goethes Blick und dem, der „nichts sieht“, ist kein Schärfe-Unterschied, sondern kategoriale Reichweite: Wahrnehmung ist aufmerksamkeitssteuernder Zugriff, begrenzt durch die Dichte abrufbar-benennbarer Kategorien.

Hypothese 3 — Der markierte Beobachter (reservoir). Ein Active-Inference-Modell führt einen Indexikalitäts-Marker genau dann, wenn es zwischen Vorhersagefehlern, die auftreten, und solchen, die als Fehler *für das Modell* erkannt werden, technisch unterscheidet — eine Beobachterposition als explizite Latenz höherer Ebene.

Expertenrunden und Synthese

7. Bewertung mit dreifacher Klassifikation

Kriterium	H1	H2	H3
Originalität	8	7	9
Falsifizierbarkeit	8	9	7
Begriffliche Klarheit	7	8	8
Tiefe	8	6	9
Forschungsrelevanz	8	7	9
Interdisziplinär	7	7	8
Vault-Anschluss	8	6	8
Antinomie-Test	7	6	8
Publikationsmöglichkeit	8	8	8
Summe (gew., /90)	68	62	73

Klassifikation: **H1** ethisch_praktisch / empirisch_pruefbar / these · **H2** erkenntnistheoretisch / empirisch_pruefbar / these · **H3** epistemologisch_systemtheoretisch / begriffsanalytisch (Falsifizierbarkeit max 7) / these.

Ergebnis. H3 „Der markierte Beobachter“ gewinnt (73). H1 (68) und H2 (62) ins Reservoir.

8. Expertenrunde 1 — unabhängige Gutachten

Panel: Kant, Popper, Wittgenstein, Plessner, Cassirer, Friston, Luhmann.

Kant. Der Marker ist der Versuch, die transzendente Einheit der Apperzeption in ein generatives Modell zu übersetzen — ehrenwert und gefährlich: Eine Latenzvariable im Zustandsraum ist selbst ein Bedingtes, nicht die Form. Paralogismus-Gefahr. Trennen Sie konstitutiv/regulativ.

Popper. Endlich ein Test — aber die Duhem-Falle ist zu früh geschlossen. Zwei Architekturen sind nie nur im Marker verschieden. Ausweg: eine gestufte, modellunabhängige riskante Vorhersage an der propriozeptiven Eigenbewegungs-Disambiguierung.

Wittgenstein. „Fehler für das Modell“ borgt Bedeutung aus „für jemanden“ und schmuggelt einen inneren Beobachter ein. Zeigen Sie den Marker im Gebrauch/Verhalten, nicht als innere Zutat — dann verschwindet der Paralogismus.

Plessner. Der Marker ist exzentrische Positionalität — ein Verhältnis, keine Latenzvariable. Als Zustand eingesetzt wird er verdinglicht. Führen Sie ihn als reflexive Operation; prüfen Sie den Tier-Grenzfall (Reafferenz ohne Exzentrik).

Cassirer. Selbstreferenz ist graduell (symbolische Stufung), nicht binär. Machen Sie den Marker skalierbar; das erste Bild ist die kulturgeschichtliche Vorstufe des externen Markers (Höhlenmalerei).

Friston. Formal ist der Marker ein Zustand, der Präzision über die Quelle sensorischer Evidenz (Reafferenz vs. Exafferenz) kodiert — efferente Kopie mit Präzisionsgewichtung. Binden Sie die Vorhersage an die sensorische Attenuation („man kann sich nicht selbst kitzeln“).

Luhmann. Der Marker ist Re-entry mit blindem Fleck; er sitzt in der Beobachtung zweiter Ordnung des Prüfers. Trennen Sie Selbstreferenz im Modell (operativ) von Zuschreibung durch den Prüfer, sonst Tautologie.

(Volltext der sieben Gutachten: *state/runde-1-2026-08-03.md*.)

9. Expertenrunde 2 — Repliken in Auseinandersetzung

Kernbewegungen (Volltext: *state/runde-2-2026-08-03.md*): - **Kant:** Selbst-Ursache-Zustand ist empirische Erscheinung, nicht Apperzeption — operative Selbstreferenz vom Titel Subjektivität trennen (Zwei-Stufen). - **Popper:** nimmt Fristons Attenuations-Anker; ersetzt den binären Vergleich durch eine graduelle Läsionskurve mit vorab registrierter Kurvenform (gekoppelt, monoton) — umgeht Duhem und Luhmanns Tautologie. - **Wittgenstein:** Attenuation ist das öffentliche Kriterium, das Phänomen bleibt dem System (Schmerz-Analogie); „selbstreferentiell“ als Familienähnlichkeits-Begriff. - **Plessner:** Zwei-Marker-Vorschlag

— operativer Marker (zentrisch, Attenuation) vs. exzentrische Selbstvorstellung (Bruch); Kitzeltest trifft nur den ersten. - **Cassirer:** Externalisierung als dritte Achse — stärkster Marker ist der an einem geteilten Symbol fixierte. - **Friston:** nimmt die Läsionskurve an; Standard-AI erklärt nur den zentrischen Marker; exzentrische/symbolische Stufe als benannte, nicht miterwiesene Erweiterung; Werkzeug-Attenuation als Signatur. - **Luhmann:** gibt nach — die gekoppelte Läsionskurve ist Systemeigenschaft; der blinde Fleck wird durch Externalisierung in Kommunikation bearbeitbar (Treffpunkt mit Cassirer).

10. Synthese (Sokrates)

Konvergenzen. Fünf Stimmen finden zusammen: Selbstreferenz ist eine Leiter, keine Grenze. Feste untere Sprosse ist der Selbst-Ursache-Zustand (Friston/Plessner). Popper und Friston finden die riskante Vorhersage als graduelle Läsion → gekoppelter, monotoner Zusammenbruch von Attenuation und Halluzinations-Diskrimination. Cassirer und Luhmann stiften die überraschendste Konvergenz: Der stärkste Marker ist der externalisierte.

Divergenzen. Substanziell: Friston (Marker im Modell) vs. Luhmann (in der Beobachtung). Begrifflich: Kant (operativer Marker trifft die Erscheinung, nicht die Apperzeption). Wittgenstein schneidet: Ein öffentliches Kriterium macht das Phänomen nicht zur bloßen Zuschreibung.

Produktive Antinomien. (1) Tier/Subjekt: der operative Marker greift schon beim Tier — mit Subjektivität gleichgesetzt trifft er zu tief, davon getrennt verlangt er zwei Marker. (2) Systemeigenschaft/Zuschreibung: operative Selbstreferenz ist beobachterrelativ, die gekoppelte Läsionskurve gilt dennoch ohne Zuschreibung; der blinde Fleck wird nach außen verlagert.

Reformulierungs-Anstoß. Plessners Zwei-Marker-Schnitt, geschärft durch Poppers Läsionskurve und Cassirers Externalisierungs-Achse.

Offene Frage. #verzweigung-offen-externalisierter-indexikalitäts-marker

Finale Hypothese

(a) **Strukturthese.** Selbstreferenz in einem generativen Modell ist keine binäre Eigenschaft, sondern eine Leiter mit einer festen unteren Sprosse: dem operativen Indexikalitäts-Marker (eine Latenzvariable, die nicht den Weltzustand, sondern die eigene Urheberschaft sensorischer Evidenz kodiert — die Quelle des Vorhersagefehlers, nicht seinen Betrag). Die exzentrische Selbstvorstellung und die symbolische Externalisierung sind höhere, benannte, aber nicht mit derselben Empirie erwiesene Stufen.

(b) **Empiriethese.** Die messbare Signatur des operativen Markers ist die sensorische Attenuation selbstverursachter Reize. Riskante Vorhersage: Senkt man die Präzision auf dem Selbst-Ursache-Zustand kontinuierlich, brechen sensorische Attenuation und die Diskrimination Wahrnehmung/Halluzination gekoppelt und monoton zusammen. Anschluss: Koppelt ein Agent seine Selbst-Ursache-Schätzung an ein externes Werkzeug, dehnt sich die Attenuation auf das Werkzeug aus.

Begründung. Operationalisiert die Asymmetrie aus [[06 Hypothesentag/Reservoir/Reservoir - Indexikalitäts-Marker Active Inference]] und verbindet sie mit der Zurechnungsstellen-Linie aus [[06 Hypothesentag/2026-07-20]]: eine Instanz, die mit dem Beschriebenen identisch ist. Cassirers „kein nacktes Faktum“ und die Höhlenbild-Frage aus [[04 Ressourcen/Philosophen & Werke/Goethe - Das geformte Sehen und die Möglichkeiten des Individuums]] geben der symbolischen Stufe ihre Vorstufe.

Falsifikation. Brechen Attenuation und Halluzinations-Diskrimination unter gradueller Läsion entkoppelt oder nicht-monoton zusammen, ist die Strukturthese ohne empirischen Gehalt. Lässt sich der operative Marker ohne Urheberschafts-Latenz realisieren, ist er deskriptiv überflüssig.

Finale Bewertung

Summe intern **77/90** (Erstbewertung 73 → +4). Verbessert: Begriffliche Klarheit 8→9 (Zwei-Marker-Schnitt), Interdisziplinär 8→9 (Externalisierung), Vault-Anschluss 8→9 (Höhlenbild-Brücke), Antinomie-Test 8→9. Falsifizierbarkeit bleibt bei 7 (begriffsanalytischer Typ-Deckel), die Läsionskurve hebt die Qualität innerhalb des Deckels. Nach externer Prüfung **76/90** (Begriffliche Klarheit 9→8, s. Abschnitt 12).

11. Reservoir-Verweise

- Nicht gewählt: [[06 Hypothesentag/Reservoir/Reservoir - Ausrede als Statusmesser 2026-08-03]] (these, 68), [[06 Hypothesentag/Reservoir/Reservoir - Wahrnehmung kategoriale Reichweite 2026-08-03]]

(these, 62).

- Empirie-Brücke: [[06 Hypothesentag/Reservoir/Reservoir - Empirie Attenuation-Halluzination-Kopplung 2026-08-03]], [[06 Hypothesentag/Reservoir/Reservoir - Empirie Werkzeug-Attenuation-Externalisierung 2026-08-03]].
- Reaktiviert und aufgegriffen: [[06 Hypothesentag/Reservoir/Reservoir - Indexikalitäts-Marker Active Inference]] (Status: aufgegriffen 2026-08-03).

11.5. Empirie-Brücke (Phase 3.5, Claude mit Websuche)

Empirie-Score. 7/10 — Konsequenzen konkret ableitbar, Kernsignatur (sensorische Attenuation) etabliert gemessen, Schwellentest als gekoppelte Dosis-Wirkungs-Kurve konstruierbar, aber noch nicht within-subject geprüft.

Empirische Konsequenzen. (1) Attenuationssignatur selbstverursachter Reize; (2) monotone Kopplung an die Vorhersagbarkeit des Selbst-Ursache-Zustands; (3) gemeinsamer Zusammenbruch mit Realitäts-Diskrimination; (4) Externalisierung auf Werkzeuge; (5) Störung bei Schizophrenie mit Passivitätserleben.

Bestehende Befunde. Attenuation bestätigt (Blakemore, Wolpert & Frith 2000, NeuroReport 11(11), <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/10943682/>; Bays & Wolpert). Richtung der Kopplung bestätigt, Kurvenform ungemessen. Halluzination/Präzision: überpräzise Priors erzeugen Halluzinationen (Powers, Mathys & Corlett 2017, Science 357, DOI:10.1126/science.aan3458) — die gemeinsame Verankerung an einem Parameter ist offen. Werkzeug-Externalisierung: Körperschema-Erweiterung belegt (Maravita & Iriki 2004, TiCS 8(2)), Attenuations-Ausdehnung offen. Computationelles Modell: Idei et al., arXiv:2111.02666.

Riskante Vorhersage. Parametrische Läsion der Selbst-Ursache-Präzision → gekoppelter, monotoner Zusammenbruch von Attenuation und Realitäts-Diskrimination als Funktion desselben Parameters. Widerlegend: entkoppelter oder nicht-monotoner Zusammenbruch.

Offene empirische Fragen. #verzweigung-offen-empirie-attenuation-halluzination-kopplung, #verzweigung-offen-empirie-werkzeug-attenuation-externalisierung.

12. Externe Begutachtung (Phase 4)

Stage 1 — Originalität (Websuche). Anschlussfähig an minimale Selbstmodelle (Limanowski & Blankenburg 2013, Front. Hum. Neurosci., <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/24062658/>), Metzingers minimale phänomenale Selbstheit und die For-me-ness-Debatte (Zahavi/Kriegel). Originalitätskern: die *Verleiterung* mit empirisch tragender unterer Sprosse und ehrlich markierten oberen; die Umformung der For-me-ness-Frage in eine Dosis-Wirkungs-Vorhersage; die Externalisierungs-Achse (Selbstmodell × Symbolform × Zurechnungslokus), die in der Literatur nicht vorweggenommen ist.

Stage 2 — Falsifikation (Popper). Zwei Immunisierungsflanken: die Kopplungsklausel (verlangt Vorab-Bindung an *einen* Parameter, sonst Rettung durch Vervielfältigung der Präzisionen) und die Stufenklausel (Scheitern darf nicht nach oben abgeschoben werden — die Strukturthese steht und fällt mit der Kopplung auf der operativen Stufe). Schwellentest: parametrische Läsion mit vorab registrierter gemeinsamer, monotoner Kurvenform; zwei getrennte Knicke widerlegen.

Stage 3 — Schul-fremd (Hacking). Schul-Voraussetzung: die Gleichsetzung von Selbst-Ursache-Präzision und dem „Für-mich“ des Erlebens ist nur innerhalb der deutschen Anthropologie-/Regulationstradition selbstverständlich. Wenn der Begriff nichts Messbares über die Attenuation hinaus arbeitet, sollte man von Quellen-Monitoring sprechen. Produktiver Anschluss: die obere Sprosse als *looping effect* denken — ein externes Zeichen der Urheberschaft verändert Verhalten und Selbstklassifikation und wirkt zurück; der externalisierte Marker als historisch-praktische Schleife, nicht als tiefere innere Struktur.

Korrekturbegründung. Die externe Prüfung verlangt keine Rücknahme der Substanz, aber eine ehrliche Dämpfung der *begrifflichen* Sicherheit: Begriffliche Klarheit 9 → 8, weil die Identifikation operativer Marker phänomenale Selbstreferenz als offene schul-interne Voraussetzung markiert bleiben muss. **finale_summe 77 → finale_summe_nach_externer_pruefung 76.** Alle drei Stages durchgeführt, keine Ausfälle.